Salvatorianer-Pfarre
St. Michael

Sonntagsfreude

32/25 | Zwölfter Sonntag im Jahreskreis

Sonntag, 22. Juni 2025

Zur 1. Lesung
Manchmal liegt vor mir der Scherbenhaufen der eigenen Schuld. Da entwickelt sich unversehens eine ganz eigene Dynamik; ich winde mich, gehe in den Widerstand, weiß schon längst nicht mehr so richtig, warum eigentlich. Und eines Tages stehe ich dann vor dem Resultat, vor den Trümmern meines Versagens. Gerade in einer solchen Leere und Verzweiflung kann die Sehnsucht nach dem Reich Gottes Raum gewinnen. Der Prophet Sacharja berichtet, wie Gott Herzen berühren und sie auf den richtigen Weg führen kann. Er leidet mit Menschen, gießt Mitleid über sie aus, lässt sie nicht in der Empfindungslosigkeit oder Verstocktheit zurück. Tiefe Trauer wird gar zur Quelle neuen Lebens. Der erlebten Not steht ein erwarteter Neubeginn gegenüber.

1. Lesung Sach 12,10-11;13,1
So spricht der Herr: Über das Haus David und über die Einwohner Jerusalems werde ich einen Geist des Mitleids und des flehentlichen Bittens ausgießen. Und sie werden auf mich blicken, auf ihn, den sie durchbohrt haben. Sie werden um ihn klagen, wie bei der Klage um den Einzigen; sie werden bitter um ihn weinen, wie man um den Erstgeborenen weint. An jenem Tag wird die Klage in Jerusalem so groß sein wie die Klage um Hadad-Rimmon in der Ebene von Meggido. An jenem Tag wird für das Haus David und für die Einwohner Jerusalems eine Quelle entspringen gegen Sünde und Unreinheit.

Pfarre St. Michael 1010 Wien, Habsburgergasse 12
TEL (01) 533 8000 **FAX** (01) 533 8000-31 **MAIL** pfarre@michaelerkirche.at
www.michaelerkirche.at

Antwortpsalm Ps 63 (62)
Meine Seele dürstet nach dir, mein Gott.

Zur 2. Lesung

Und plötzlich sollen alle Unterscheide dahin sein? Paulus zählt in seinem Brief an die Gemeinde von Galatien engagiert die Aufhebung der Unterschiede auf. Neben der Zugehörigkeit zu Christus ist nichts mehr wichtig. In ihm sind wir neue Menschen geworden, gleichgestellt – wir sind „eins" in Christus. Wie gern möchte ich den enthusiastischen Worten des Paulus zustimmen: Ja, wir sind alle eins in Christus. Und doch dringt diese befreiende und Leben schenkende Botschaft einfach nicht durch bis in die Winkel unserer Alltagswelten. Hier gibt es Juden und Griechen, Sklaven und Freie, Menschen verschiedener Geschlechter. Welche Auswirkungen hat heute die Verbundenheit mit Christus? Wie kommt die Gerechtigkeit Gottes heute zum Zuge?

2. Lesung Gal 3,26-29
Ihr alle seid durch den Glauben Söhne Gottes in Christus Jesus. Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus angezogen. Es gibt nicht mehr Juden und Griechen, nicht Sklaven und Freie, nicht männlich oder weiblich; denn ihr alle seid einer in Christus Jesus. Wenn ihr aber zu Christus gehört, dann seid ihr Abrahams Nachkommen, Erben gemäß der Verheißung.

Zum Evangelium

Wenn Jesus die Jünger fragt: Für wen halten die Leute mich? Dann gibt es in mir so einen Impuls, mich wegzuducken. Zwar kann ich mit dieser Frage vielleicht noch umgehen, gerade so. Allgemeine Antworten fallen mir schnell ein. Doch dann kommt die Folgefrage mit ihrer ganzen Wucht: Für wen haltet ihr mich? Für wen hältst du mich?

Kann ich mit Petrus antworten „für den Christus Gottes“ – und wenn ja, was bedeutet dies dann genau? Das heutige Evangelium lädt dazu ein, diese Frage nachhallen zu lassen und eine ganz persönliche Antwort zu formulieren – auch wenn es nicht leichtfällt.

Evangelium Lk 9,18-24

In jener Zeit betete Jesus für sich allein und die Jünger waren bei ihm. Da fragte er sie: Für wen halten mich die Leute? Sie antworteten: Einige für Johannes den Täufer, andere für Elija; wieder andere sagen: Einer der alten Propheten ist auferstanden. Da sagte er zu ihnen: Ihr aber, für wen haltet ihr mich? Petrus antwortete: Für den Christus Gottes. Doch er befahl ihnen und wies sie an, es niemandem zu sagen. Und er sagte: Der Menschensohn muss vieles erleiden und von den Ältesten, den Hohepriestern und den Schriftgelehrten verworfen werden; er muss getötet und am dritten Tage auferweckt werden. Zu allen sagte er: Wenn einer hinter mir hergehen will, verleugne er sich selbst, nehme täglich sein Kreuz auf sich und folge mir nach. Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen verliert, der wird es retten.

Texte aus: Messbuch 2025, Butzon & Bercker

Ankündigungen

Mittwoch, 25.6. und Donnerstag, 26.6., Sommerrefektorium: **Öffentliche Masterprüfungen** des Studiengangs **„Historische Aufführungspraxis“**
Institut für Alte Musik, Universität für Musik und darstellende Kunst Wien:
25.6., 19:00 Uhr: Franziska Hoffmann: Barockklarinette, Chalumeau und Bassetthorn
26.6., 17:00 Uhr: Marcin Kranz: Barockgitarre
26.6., 19:00 Uhr: Patricia Nägele: Blockflöte

Eintritt frei, Spenden erbeten

Donnerstag, 26.6., 18:00 Uhr: Pilgermesse

Samstag, 28.6., 20:00 Uhr: Orgel um 8

Sonntag, 29.6., 19:30 Uhr: **„Dein sind die Himmel“ – romantische und zeitgenössische geistliche Chormusik**
Werke von Rheinberger, Brahms, Rautavaara, Talbot u.a.
Kammerchor Kaamos (Helsinki, Finnland), Leitung: Visa Yrjölä

Eintritt frei, Spenden erbeten